

AUSWERTEN EINER BILANZ

FiBu

ZU BUCHHALTUNG UND BILANZ

RECHNUNGSWESEN III



2005/2

Kurt Steudler
lic.rer.pol., M.Sc.

Inhaltsverzeichnis

1	AUSWERTEN EINER BILANZ	3
2	Bereinigungen	3
2.1	Formelle Bereinigung der Bestandesrechnung.....	3
2.2	Beispiele zur formellen Bereinigung	4
2.3	Materielle Bereinigung der Bestandesrechnung.....	6
2.4	Formelle und materielle Bereinigung der Erfolgsrechnung.....	7
3	Die drei Bilanzen.....	7
4	Kennzahlen	11
4.1	Umlaufintensität, Anlageintensität und Investitionsverhältnis	12
4.2	Finanzierungsgrade, Finanzierungsverhältnis	12
4.3	Die drei Liquiditätsgrade	13
4.4	Die Anlagendeckungsgrade.....	14
4.5	Die Kapitalrentabilitäten.....	15
4.6	Die Umsatzrentabilität.....	15
4.7	Umschlagszahlen	16
4.8	Gewinn, Cash Flow, EBIT, EBITDA.....	17
4.9	Weitere betriebswirtschaftlich relevante Zahlen	19
5	Mittelflussrechnung, Kapitalflussrechnung	20
6	Übungen und Ergänzungen.....	23
6.1	Abschluss und Kennzahlen Aktiengesellschaft Lothar Kurth	23
6.2	Formular zu Auswerten einer Bilanz.....	26
6.3	Die möglichen Buchungen in der doppelten Buchhaltung	27
6.4	Formulare	28

Figuren und Tabellen

Fig. 4-1	Cash Flow	17
Fig. 4-2	Begriffe zum Erfolg einer Unternehmung	18
Fig. 4-3	Marktanteil, Marktvolumen, Marktpotenzial	19
Tabelle 2-1	Rohbilanz	4
Tabelle 2-2	Feingliederung Rohbilanz	6
Tabelle 3-1	Daten vor Bereinigung	7
Tabelle 3-2	Mögliche Berichtigungen	8
Tabelle 3-3	Betriebswirtschaftlich richtige Bilanz	9
Tabelle 3-4	Bilanz für die Steuerbehörde	9
Tabelle 3-5	Bilanz vor Kapitalerhöhung.....	10
Tabelle 3-6	Bilanz vor Entlassungen	10
Tabelle 4-1	Kennzahlenbasis	11

1 AUSWERTEN EINER BILANZ

Die Bilanz einer Unternehmung muss verschiedenen Ansprüchen gerecht werden und erhält gegenüber verschiedenen Ansprechpartnern ein unterschiedliches Gesicht. Für ein Unternehmen lassen sich drei Bilanzen unterscheiden:

- Die betriebswirtschaftlich korrekte Bilanz für den internen Gebrauch
- Die Bilanz für die Steuerverwaltung (gemäss den Steuervorschriften)
- Die Bilanz für Dritte (Öffentlichkeit, Kapitalgeber)

Eine Bilanz muss den vom Gesetzgeber aufgestellten Mindestvorschriften genügen. Einige allgemeine Vorschriften finden sich im Obligationenrecht OR Art. 957 ff. Ausführliche Vorgaben finden sich für die Aktiengesellschaften in OR Art. 662 ff. Die Vorschriften für die Aktiengesellschaften lassen sich sinngemäss auch auf die Buchführung und die Bilanz von Personengesellschaften anwenden.

Neben den Mindestvorschriften im Privatrecht sind die Maximalvorschriften des öffentlichen Rechtes, nämlich des Steuerrechtes, zu beachten.

Der Spielraum zwischen den Minimal- und Maximalvorschriften wird vor allem gefüllt durch die Abschreibungen, Reservebildungen und Bewertungen.

Neben den genannten gesetzlichen Rahmenbedingungen sind betriebswirtschaftliche und unternehmenspolitische Überlegungen anzustellen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht muss sich der Unternehmer auf eine Bilanz stützen können, die den tatsächlichen Zustand der Unternehmung wiedergibt.

Aus unternehmenspolitischer Sicht muss der Unternehmer entscheiden, mit welchen Bilanzzahlen er sich gegenüber Dritten (Kapitalgeber, Konkurrenten, Öffentlichkeit) darstellen will.

2 Bereinigungen

Bevor die Bestandesrechnung, die Erfolgsrechnung und die daraus folgende Schlussbilanz ausgewertet werden können, sind Bereinigungen vor dem oben dargestellten Hintergrund vorzunehmen.

2.1 Formelle Bereinigung der Bestandesrechnung

Die formelle Bereinigung hat den Zweck, die Bilanz in eine gut lesbare Form zu bringen.

Eine zweckmässige Gliederung ergibt sich aus dem Kontenrahmen für kleinere und mittlere Unternehmungen (Kontenrahmen KMU):

- Aktivseite:
- Umlaufvermögen
 - Anlagevermögen
 - Betriebsfremdes Vermögen

- Passivseite:
- Fremdkapital, kurzfristig, langfristig
 - Betriebsfremdes Fremdkapital
 - Eigenkapital

Je nach Verwendungszweck wird die Bilanz unterschiedlich fein in Kontengruppen und Kontenuntergruppen gegliedert.

2.2 Beispiele zur formellen Bereinigung

Die folgende Bilanz soll formell in Ordnung gebracht werden:

Aktiven		Passiven	
Kasse und Postcheckkonto	52'000	Kreditoren	227'000
Besitzwechsel	4'000	Bankkontokorrent	170'000
Debitoren	380'000	Dividenden	17'000
Wertschriften	60'000	Darlehen (langfristig)	93'000
Warenvorrat	480'000	Schuldwechsel	12'000
Transitorische Aktiven	7'000	Hypotheken	620'000
Betriebseinrichtungen	250'000	Rückstellungen (für Prozesskosten)	30'000
Liegenschaft	1'090'000	Transitorische Passiven	18'000
Beteiligungen (betriebsnotwendig)	48'000	Delkredere	40'000
Lizenzen (Vertriebsrechte)	20'000	Amortisation Betriebseinrichtung	100'000
Fahrzeuge	120'000	Reserven	660'000
		Aktienkapital	400'000
		Gewinnvortrag	4'000
		Amortisation Fahrzeuge	40'000
		Gewinn	80'000
	2'511'000		2'511'000

Tabelle 2-1 Rohbilanz

Klare Kontenbezeichnung

Der Begriff „Amortisation“ bedeutet, dass Schulden zurückbezahlt werden (Aufwand an Passiven). Bei Sachanlagen bedeutet der Begriff, dass Abschreibungen vorgenommen werden. Der Begriff „Amortisation“ ist daher zu ersetzen mit „Wertberichtigung“ (Abschreibungen an Wertberichtigung).

Es ist geeignet, die Wertberichtigungen als Aktivkonti zu den jeweiligen Aktivposten zu führen.

Bruttoprinzip und Nettoprinzip

Werden die Abschreibungen als Wertberichtigungen geführt, erscheinen die zugehörigen Aktivposten zu ihrem Anschaffungswert (Bruttoprinzip).

Damit Aussenstehende keinen Einblick erhalten (Anschaffungswerte, bisherige Abschreibungen, „stille Reserven“), wird das Nettoprinzip angewendet. Die Wertberichtigungsposten werden mit den zugehörigen Aktivposten verrechnet (Wertbe-

richtigung an Aktiven). Der Buchungssatz Abschreibungen an Aktiven (direkte Methode) ist buchhalterisch richtig, betriebswirtschaftlich für den internen Gebrauch aber ungeeignet.

Das Brutto- und Nettoprinzip ist auch auf das Konto Delkredere (voraussichtliche Verluste auf Debitoren) anwendbar. (Delkredere an Debitoren).

Für den internen Gebrauch wird die Buchhaltung aus betriebswirtschaftlichen Gründen nach dem Bruttoprinzip geführt. Man beachte auch, dass die Wertberichtigungen wegen der einleitend genannten Kriterien unterschiedliche Grössen annehmen.

Vorauszahlungen, Anzahlungen

Vorauszahlungen **an** Kreditoren oder **von** Debitoren sind separat auszuweisen.

Reihenfolge der einzelnen Bilanzposten

Umlaufvermögen

Wertschriften bedeuten sofort greifbare Mittel (rasch realisierbar). Sie sollen unmittelbar nach Kasse und Postcheckkonto angegeben sein.

Besitzwechsel (Wechsel) sind an einen Termin gebunden. Sie können nicht sofort veräussert (diskontiert) werden und gehören damit zu den kurzfristigen Forderungen.

Anlagevermögen

- Materielles Anlagevermögen (Mobilien, Immobilien)
- Finanzielles Anlagevermögen (Beteiligungen)
- Immaterielles Anlagevermögen (Patente, Lizenzen)

Fremdkapital

Das Fremdkapital wird nach der Fälligkeit geordnet. Kurzfristiges Fremdkapital (Schuldwechsel) und langfristiges Fremdkapital (Darlehen).

Eigenkapital

Bei den juristischen Personen wird unterschieden das Grundkapital (Aktienkapital, Genossenschaftskapital) vom Zuwachskapital (Reserven, Gewinnvortrag).

Nach der formellen Bereinigung stellt sich das Beispiel in einer feinen Gliederung für Dritte und nach dem Nettoprinzip folgendermassen dar:

Aktiven		Passiven	
UMLAUFVERMÖGEN		FREMDKAPITAL	
sofort greifbare Mittel		kurzfristiges Fremdk.	
Kasse und Post	52	Kreditoren	227
Wertschriftenbestand	60 112	Bankkontokorrent	170
		Dividenden	17
Forderungen		Schuldwechsel	12
Debitoren	340	Transitori. Passiven	18 444
Besitzwechsel	4		
Transitorische Aktiven	7 351	langfristiges Fremdk.	
		Darlehen	93
Vorräte		Hypotheken	620
Warenvorrat	480 943	Rückstellungen	30 743 1'187
ANLAGEVERMÖGEN		EIGENKAPITAL	
materielles Anlagev.		Grundkapital	
Liegenschaft	1'090	Aktienkapital	400
Betriebseinrichtungen	150		
Fahrzeuge	80 1'320	Zuwachskapital	
		Reserven	660
finanzielles Anlagev.		Gewinnvortrag	4 664 1'064
Beteiligungen	48		
		Gewinn	80
immaterielle Anlagen			
Lizenzen	20 1'388		
	2'331		2'331

Tabelle 2-2 Feingliederung Rohbilanz

2.3 Materielle Bereinigung der Bestandesrechnung

Bei der materiellen Bereinigung geht es darum, die Bilanz für den internen Gebrauch aufzubereiten, das heisst sie betriebswirtschaftlich richtig darzustellen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind die **stillen Reserven** aufzulösen, beziehungsweise die Aktiven und Passiven richtig zu bewerten.

Die Bildung stiller Reserven geschieht durch die Unterbewertung von Aktiven (Wertschriften, Warenlager, Anlagen) und die Überbewertung von Passiven (Delkrede, Rückstellungen, Kreditoren in fremder Währung).

Die Auflösung stiller Reserven geschieht mit den Buchungssätzen

- Aktiven an Aufwand (Ertrag)
- Passiven an Aufwand (Ertrag)

Überbewertungen von Aktiven und Unterbewertungen von Passiven sind **sofort zu korrigieren**, da sie von Gesetzes wegen unzulässig sind. (OR Art. 960, Abs. 2).

2.4 Formelle und materielle Bereinigung der Erfolgsrechnung

Die formelle Bereinigung hat den Zweck, die Erfolgsrechnung in eine gut lesbare Form zu bringen.

Eine zweckmässige Gliederung ergibt sich aus dem Kontenrahmen für kleinere und mittlere Unternehmungen (Kontenrahmen KMU):

Bei der materiellen Bereinigung geht es darum, die Bilanz für den internen Gebrauch aufzubereiten, das heisst sie betriebswirtschaftlich richtig darzustellen.

3 Die drei Bilanzen

Aufgrund der nachstehenden Zahlen sollen Bilanzen aufgestellt werden:

- Die betriebswirtschaftlich korrekte Bilanz für den internen Gebrauch
- Die Bilanz für die Steuerverwaltung (gemäss den Steuervorschriften)
- Die Bilanz für Dritte (Öffentlichkeit, Kapitalgeber)

Aktiven		Passiven	
Debitoren	60'000	Kreditoren im Dollar - Raum	150'000
Wertberichtigung Deb (Delkredere)		Wertberichtigung Kreditoren	
Wertschriften	100'000	Rückstellungen	
Wertberichtigung Wertschriften		Hypotheken	400'000
Warenlager	250'000	Grundkapital	700'000
Wertberichtigung Warenlager		Reserven	100'000
Anlagen (Fabrik, Maschinen 300t)	1'300'000	Roh (Brutto) Gewinn	360'000
Wertberichtigung Anlagen			
	1'710'000		1'710'000
Aufwand		Ertrag	
Wareneinkauf	7'340'000	Warenverkauf	7'690'000
Abschreibungen		Wertschriftenertrag	10'000
Roh (Brutto) Gewinn	360'000		
	7'700'000		7'700'000

Tabelle 3-1 Daten vor Bereinigung

Die gegebenen Zahlen stellen das Rohmaterial dar. Sie sind auf das für die Darstellung nötige Minimum beschränkt und folgendermassen hinterlegt:

Die Debitoren stellen den Saldo der inländischen Schuldner dar und enthalten wenig zahlungskräftige und zahlungsunwillige Kunden.

Die Wertschriften sind zu den am Bilanzstichtag geltenden Kurswerten eingesetzt.

Das Warenlager (Vorräte) ist bewertet zu Markt - Einkaufspreisen (Inventarwert).

Die Anlagen sind aus dem Vorjahresabschluss übernommen.

Bei den Kreditoren handelt es sich um Gläubiger, die in Dollar zu bezahlen sind. Der Wert ist zum Tageskurs von CHF 1.43 / \$ angegeben.

Kommentar zu den möglichen Berichtigungen

	Betriebswirtsch. - B	Steuerbilanz	Bilanz für Dritte
Debitoren	2% bis 10%	5%, begründet mehr	abhängig vom angestrebten Ziel
Wertschriften	0% bis 12%	Kurswert Stichtag	
Warenlager	10% bis 50% je nach Verwertbarkeit	höchstens 35%	
Anlagen	Fabrik 4% bis 12% Maschinen 15 bis 100%	höchstens 10% Fabrik max 50% Maschinen	
Kreditoren	1.45 bis 1.50 CHF/\$	keine, vgl. unten	
Anmerkungen	möglichst objektive Einschätzung der Werte	Rückstellungen nach OR 669 ₂ zulässig div Rücklagen gestattet	Mindestvorgaben nach OR nicht unterschreiten

Tabelle 3-2 Mögliche Berichtigungen

Betriebswirtschaftlich richtige Bilanz für den internen Gebrauch

Mögliche Wertberichtigungen:

Warenertrag an Debitoren	3
Wertschriftenertrag an Wertschriften	8
Wareneinkauf an Wertberichtigung Warenlager (20%)	50
Abschreibungen an Anlagen	125
Wareneinkauf an Kreditoren CHF 1.47 / \$	4
Prozesskosten an Rückstellungen	5

Aktiven	Soll	Haben	Passiven	Soll	Haben
Debitoren	60		Kreditoren \$ - Raum		150
Wertb Deb (Delkredere)		3	Wertberich Kreditoren		4
Wertschriften	100		Rückstellungen		5
Wertberich Wertschriften		8	Hypotheken		400
Warenlager	250		Grundkapital		700
Wertberich Warenlager		50	Reserven		100
Anlagen (Fab, Masch 300)	1'300		wirklicher Gewinn		165
Wertberich Anlagen		125			
	1'710	186			1'524
Aufwand	Soll	Haben	Ertrag	Soll	Haben
Wareneinkauf	7'394		Warenverkauf	3	7'690
Abschreibungen	125		Wertschriftenertrag	8	10
Prozesskosten	5				
wirklicher Gewinn	165				
	7'689			11	7'700

Tabelle 3-3 Betriebswirtschaftlich richtige Bilanz

Bilanz für die Steuerverwaltung

Mögliche Wertberichtigungen:

Warenenertrag an Debitoren	3
Wareneinkauf an Wertberichtigung Warenlager (30%)	75
Abschreibungen an Anlagen	200
Forschung und Entwicklung an Rückstellungen	40

Aktiven	Soll	Haben	Passiven	Soll	Haben
Debitoren	60		Kreditoren \$ - Raum		150
Wertb Deb (Delkredere)		3	Wertberich Kreditoren		
Wertschriften	100		Rückstellungen		40
Wertberich Wertschriften			Hypotheken		400
Warenlager	250		Grundkapital		700
Wertberich Warenlager		75	Reserven		100
Anlagen (Fab, Masch 300)	1'300		steuerbarer Gewinn		42
Wertberich Anlagen		200			
	1'710	278			1'432
Aufwand	Soll	Haben	Ertrag	Soll	Haben
Wareneinkauf	7'415		Warenverkauf	3	7'690
Abschreibungen	200		Wertschriftenertrag		10
Forschung, Entwicklung	40				
steuerbarer Gewinn	42				
	7'697			3	7'700

Tabelle 3-4 Bilanz für die Steuerbehörde

Bilanz für Dritte. Ziel: es soll eine baldige Kapitalerhöhung unterstützt werden

Mögliche Wertberichtigungen:

Warenaertrag an Debitoren	3
Wareneinkauf an Wertberichtigung Warenlager (20%)	50
Abschreibungen an Anlagen	125
Wareneinkauf an Kreditoren CHF 1.47 / \$	4
Prozesskosten an Rückstellungen	5

Aktiven	Soll	Haben	Passiven	Soll	Haben
Debitoren	60		Kreditoren \$ - Raum		150
Wertb Deb (Delkredere)		3	Wertberich Kreditoren		4
Wertschriften	100		Rückstellungen		5
Wertberich Wertschriften			Hypotheken		400
Warenlager	250		Grundkapital		700
Wertberich Warenlager		50	Reserven		100
Anlagen (Fab, Masch 300)	1'300		Gewinn		173
Wertberich Anlagen		125			
	1'710	178			1'532
Aufwand	Soll	Haben	Ertrag	Soll	Haben
Wareneinkauf	7'394		Warenverkauf	3	7'690
Abschreibungen	125		Wertschriftenertrag		10
Prozesskosten	5				
Gewinn	173				
	7'689			3	7'700

Tabelle 3-5 Bilanz vor Kapitalerhöhung

Bilanz für Dritte. Ziel: soll Entlassungen rechtfertigen Mögliche Wertberichtigungen:

Warenaertrag an Debitoren	5
Wertschriftenertrag an Wertschriften	10
Wareneinkauf an Wertberichtigung Warenlager (30%)	75
Abschreibungen an Anlagen	230
Wareneinkauf an Kreditoren CHF 1.47 / \$	4
Prozesskosten an Rückstellungen	45

Aktiven	Soll	Haben	Passiven	Soll	Haben
Debitoren	60		Kreditoren \$ - Raum		150
Wertb Deb (Delkredere)		5	Wertberich Kreditoren		4
Wertschriften	100		Rückstellungen		45
Wertberich Wertschriften		10	Hypotheken		400
Warenlager	250		Grundkapital		700
Wertberich Warenlager		75	Reserven		100
Anlagen (Fab, Masch 300)	1'300		Verlust	9	
Wertberich Anlagen		230			
	1'710	320		9	1'399
Aufwand	Soll	Haben	Ertrag	Soll	Haben
Wareneinkauf	7'419		Warenverkauf	5	7'690
Abschreibungen	230		Wertschriftenertrag	10	10
Prozesskosten	45				
Verlust		9			
	7'694	9		15	7'700

Tabelle 3-6 Bilanz vor Entlassungen

4 Kennzahlen

Für die Auswertung einer Bilanz sind Kennzahlen erforderlich. Kennzahlen dienen einerseits dem Unternehmer, der eine Geschäftspolitik (Strategie) entwickelt. Andererseits möchten Anleger und Banken Aussagen ermitteln (Bilanzanalyse), die ihnen helfen entsprechende Entscheidungen zu fällen.

Wir wollen folgende Kennzahlen definieren und deren Aussagekraft untersuchen:

1. Intensität des Umlaufvermögens und Anlageintensität
2. Fremdfinanzierungsgrad, Eigenfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsgrad
3. Die drei Liquiditätsgrade
4. Die Anlagendeckungsgrade
5. Die Kapitalrentabilitäten
6. Die Umsatzrentabilität
7. Umschlagszahlen
8. Gewinn und Cash Flow
9. Weitere betriebswirtschaftlich relevante Zahlen

Als Beispiel diene die betriebswirtschaftlich richtige Bilanz aus dem vorangehenden Kapitel:

Aktiven	Soll	Haben	Passiven	Soll	Haben
Debitoren	60		Kreditoren \$ - Raum		150
Wertb Deb (Delkredere)		3	Wertberich Kreditoren		4
Wertschriften	100		Rückstellungen		5
Wertberich Wertschriften		8	Hypotheken		400
Warenlager	250		Grundkapital		700
Wertberich Warenlager		50	Reserven		100
Anlagen (Fab, Masch 300)	1'300		wirklicher Gewinn		165
Wertberich Anlagen		125			
	1'710	186			1'524
Aufwand	Soll	Haben	Ertrag	Soll	Haben
Wareneinkauf	7'394		Warenverkauf	3	7'690
Abschreibungen	125		Wertschriftenertrag	8	10
Prozesskosten	5				
wirklicher Gewinn	165				
	7'689			11	7'700

Tabelle 4-1 Kennzahlenbasis

Für die verschiedenen Bilanzen einer Unternehmung ergeben sich unterschiedliche Kennzahlen.

4.1 Umlaufintensität, Anlageintensität und Investitionsverhältnis

Die **Intensität des Umlaufvermögens**, die **Umlaufintensität** gibt an, wie gross der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen (Invested Capital, Bilanzsumme) ist.

$$\text{Umlaufintensität} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100\%$$

$$\text{Umlaufintensität} = \frac{60 - 3}{1710 - 186} \cdot 100\% = 3,74\%$$

Die **Anlageintensität** gibt an, wie gross der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Bilanzsumme) ist.

$$\text{Anlageintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100\%$$

$$\text{Anlageintensität} = \frac{1650 - 183}{1710 - 186} \cdot 100\% = 96,26\%$$

Das **Investitionsverhältnis** gibt das Verhältnis zwischen Umlaufvermögen und Anlagevermögen an.

$$\text{Investitionsverhältnis} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100\%$$

$$\text{Investitionsverhältnis} = \frac{57}{1467} \cdot 100\% = 3,89\%$$

Aus dieser **groben** Gliederung des Vermögens lassen sich kaum Schlüsse ziehen. Die Zahlen sind stark branchenabhängig und können zu möglichen Vergleichen innerhalb einer Branche herangezogen werden.

4.2 Finanzierungsgrade, Finanzierungsverhältnis und Anpassungskoeffizient

Der **Fremdfinanzierungsgrad, Verschuldungsgrad, Dept Ratio** gibt an, wie gross der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital ist.

$$\text{Fremdfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Fremdfinanzierungsgrad} = \frac{150 + 4 + 400}{1524} \cdot 100\% = 36,35\%$$

Der **Eigenfinanzierungsgrad** gibt an, wie gross der Anteil des Eigenkapitals (Equity) am Gesamtkapital (Total-Assets) ist.

$$\text{Eigenfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Eigenfinanzierungsgrad} = \frac{5 + 700 + 100 + 165}{1524} \cdot 100\% = 63,65\%$$

Das **Finanzierungsverhältnis** gibt das Verhältnis zwischen Fremdkapital und Eigenkapital an

$$\text{Finanzierungsverhältnis} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

$$\text{Finanzierungsverhältnis} = \frac{554}{970} = 0,57\%$$

Der **Anspannungskoeffizient** gibt das Finanzierungsverhältnis in % an.

Der **Selbstfinanzierungsgrad** gibt an, wie gross der Anteil des Zuwachskapitals (erarbeitetes Kapital) am Grundkapital (Eigenkapital) ist.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Zuwachskapital}}{\text{Grundkapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \frac{5 + 100 + 165}{700} \cdot 100\% = 38,57\%$$

Für das ideale Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital gibt es keinen allgemeingültigen Massstab. Ein hoher Eigenfinanzierungsgrad deutet auf hohe Sicherheit. Geeignet sind Eigenfinanzierungsgrade > 20%.

Beachtung verdient der Fremdfinanzierungsgrad im Zeitverlauf. Bei Kreditgesuchen ist die Entwicklung der Verschuldung von wesentlicher Bedeutung.

4.3 Die drei Liquiditätsgrade

Die Kennzahlen der Liquidität beziehen sich auf das kurzfristige Fremdkapital.

Der **1. Liquiditätsgrad (cash ratio)** gibt an, wie gross der Anteil der sofort greifbaren Mittel (Kasse, Post, Wertschriften) am kurzfristigen Fremdkapital ist.

$$1. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{\text{sofort greifbare Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100\%$$

$$1. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{100 - 8}{150 + 4} \cdot 100\% = 59,74\%$$

Der **2. Liquiditätsgrad (quick ratio)** gibt an, wie gross der Anteil der sofort greifbaren Mittel und der kurzfristigen Forderungen (Debitoren, Transitorische Aktiven, Wechsel) am kurzfristigen Fremdkapital ist.

$$2. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{\text{sofort greifbare Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100\%$$

$$2. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{92 + 60 - 3}{150 + 4} \cdot 100\% = 96,75\%$$

Der **3. Liquiditätsgrad (current ratio)** gibt an, wie gross der Anteil des Umlaufvermögens am kurzfristigen Fremdkapital ist.

$$3. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100\%$$

$$3. \text{ Liquiditätsgrad} = \frac{149 + 250 - 50}{150 + 4} \cdot 100\% = 226,62 \%$$

Eine Unternehmung ist dann genügend liquid, wenn sie die fälligen Schulden jederzeit begleichen kann. Diese Forderung ist erfüllt, wenn der 1. Liquiditätsgrad bei 30 - 40 % , der 2. Liquiditätsgrad bei 100% und der 3. Liquiditätsgrad bei 200% liegen. Zudem spielen branchenbedingte Besonderheiten eine Rolle.

Ausreichende Liquidität ist ein wichtiges finanzpolitisches Ziel der Unternehmung. Eine zu tiefe Liquidität kann zum Konkurs führen. Ein zu hohe Liquidität wirkt sich negativ auf die Rentabilität aus.

4.4 Die Anlagendeckungsgrade

Der **Anlagendeckungsgrad I** gibt an, wie gross der Anteil des Eigenkapitals am Anlagevermögen ist.

$$\text{Anlagendeckungsgrad I} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100\%$$

$$\text{Anlagendeckungsgrad I} = \frac{5 + 700 + 100 + 165}{1300 - 125} \cdot 100\% = 82,55 \%$$

Der **Anlagendeckungsgrad II** gibt an, wie gross der Anteil des langfristigen Kapitals am Anlagevermögen ist.

$$\text{Anlagendeckungsgrad II} = \frac{\text{Langfristiges Kapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100\%$$

$$\text{Anlagendeckungsgrad II} = \frac{970 + 400}{1300 - 125} \cdot 100\% = 116,6 \%$$

Im Anlagevermögen sind die Mittel langfristig gebunden. Die Anlagen müssen daher auch mit langfristigem Kapital finanziert sein.

Der Gedanke, der Anlagendeckungsgrad I sollte bei 100% (90%-120%) liegen, ist mittlerweile nur noch bedingt anwendbar. Dagegen sollte der Anlagendeckungsgrad II 100% nicht unterschreiten.

Anlagen dürfen nicht mit kurzfristigem Kapital finanziert werden, da dieses rasch zurückbezahlt werden muss. Geeigneter ist es allenfalls Anlagen zu mieten (Leasing).

4.5 Die Kapitalrentabilitäten

Die **Rentabilität des Eigenkapitals** (Eigenkapitalrentabilität) gibt an, wie gross das Verhältnis des Gewinnes zum Eigenkapital ist.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{165}{5 + 700 + 100} \cdot 100\% = 20,5 \%$$

Die **Rentabilität des Gesamtkapitals** (Gesamtkapitalrentabilität) gibt an, wie gross das Verhältnis des Gewinnes zum Gesamtkapital ist (ROA Return on Assets).

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{165}{805 + 400 + 154} \cdot 100\% = 12,14 \%$$

Die **Rentabilität des betriebstätigen Kapitals** gibt an, wie gross das Verhältnis des Betriebs -Gewinnes (Gewinn ohne betriebsfremder Gewinn) zum betriebstätigen Kapital ist.

$$\text{Rentabilität betriebstätiges Kapital} = \frac{\text{Betriebsgewinn}}{\text{betriebstätiges Kapital}} \cdot 100\%$$

$$\text{Rentabilität betriebstätiges Kapital} = \frac{165}{1359} \cdot 100\% = 12,14 \%$$

Von grossem Interesse ist die Eigenkapitalrentabilität. Sie zeigt den Grad der Nutzung der eigenen Investitionen an.

Für den Vergleich zwischen Unternehmungen in der gleichen Branche eignet sich die Gesamtkapitalrentabilität, da die Unternehmungen unterschiedlich finanziert sein können.

4.6 Die Umsatzrentabilität

Die **Umsatzrentabilität** gibt an, wie gross das Verhältnis des Gewinnes zum Umsatz ist.

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \cdot 100\%$$

Die Umsatzrentabilität ist nicht mit der Bruttomarge zu verwechseln. Die Bruttomarge wird auf verschiedenen Gütern und Dienstleistungen unterschiedlich festgelegt. Dagegen gibt die Umsatzrentabilität (Reingewinnmarge) eine durchschnittliche Grösse für das Unternehmen an.

4.7 Umschlagszahlen

Der **Vermögensumschlag** oder **Kapitalumschlag** gibt an, wie gross das Verhältnis des Umsatzes zum betriebstätigen Kapital (Gesamtkapital) ist.

$$\text{Vermögensumschlag} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{betriebstätiges Kapital}} \cdot 100\%$$

Die Kennzahl erlaubt Vergleiche innerhalb der Branche.

Der **Debitorenumschlag** gibt an, wie gross das Verhältnis des Kreditverkaufsumsatzes (Verkauf gegen Rechnung) zum durchschnittlichen Debitorenbestand ist.

$$\text{Debitorenumschlag} = \frac{\text{Kreditverkaufsumsatz}}{\text{durchschnittlicher Debitorenbestand}} \cdot 100\%$$

Die durchschnittlich gewährte Kreditfrist in Tagen gibt an, wie gut die Zahlungsmoral der Kunden ist. Die Kennzahl erlaubt Massnahmen im Bereich der Debitorenbetreuung.

Durchschnittliche Bestände = (Anfangsbestand + Schlussbestand) / 2

$$\text{Kreditfrist} = \frac{360}{\text{Debitorenumschlag}}$$

(Das kaufmännische Jahr weist 360 Tage auf).

Entsprechende Kennzahlen lassen sich auch für die Kreditoren finden.

Der **Lagerumschlag** gibt an, wie gross das Verhältnis des Aufwandes zum Bestand ist.

$$\text{Warenlagerumschlag} = \frac{\text{Warenaufwand}}{\text{durchschnittlicher Warenbestand}}$$

$$\text{Materiallagerumschlag} = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{durchschnittlicher Materialbestand}}$$

$$\text{Lagerdauer} = \frac{360}{\text{Lagerumschlag}}$$

Lagerumschlag und Lagerdauer sind Kenngrössen zur Lagerbewirtschaftung. Hohe durchschnittliche Warenbestände binden Kapital und drücken die Rentabilität. Die Lagerbewirtschaftung sucht ein Optimum zwischen minimaler Lagerhaltung und maximaler Kundenbefriedigung.

Eine lange Lagerdauer führt bei den entsprechenden Produkten zu einem höheren Margenzuschlag als eine kurze Lagerdauer.

4.8 Gewinn, Cash Flow, EBIT, EBITDA

Der Gewinn stellt für den Erfolg einer Unternehmung eine wichtige Grösse dar. Trotzdem bildet der in der Bilanz ausgewiesene Gewinn die Kraft der Unternehmung unvollständig ab.

Beispiel 1: Ein Unternehmer hält 10 Aktien „Roche“, die er für je CHF 15'000.- gekauft hat. Er erwartet einen Kursanstieg und handelt daher mit diesen Wertpapieren nicht. Der Markt gibt ihm recht und die Aktien können in der Bilanz zu einem Wert von je CHF 17'000.- bewertet werden: Es entsteht ein Gewinn von CHF 20'000.-. Allerdings sind der Unternehmung trotz dieses Gewinnes keine Mittel zu- oder weggeflossen und es entsteht aus der Bilanz ein unrichtiges Bild.

Beispiel 2: Ein Unternehmer verfügt über eine Maschine im Wert von CHF 1'000'000.- Er produziert damit Waren im Wert von CHF 100'000.-, die er verkaufen kann. Am Ende der Rechnungsperiode wird die Maschine mit 10% abgeschrieben. Die Bilanz weist daher einen Gewinn von CHF 00.00 nach, obgleich der Unternehmung CHF 100'000.- zugeflossen sind.

Neben dem Gewinn ist der „Cash Flow“ eine wichtige Bestimmungsgrösse: Der **Cash Flow** gibt an, wie viel flüssige Mittel (Geld) der Unternehmung in der betrachteten Rechnungsperiode zu- oder weggeflossen sind.

Der Cash Flow wird aus der Erfolgsrechnung ermittelt. Er stellt den Bruttogewinn dar, bevor Wertberichtigungen und Abschreibungen gemacht werden. Anders ausgedrückt ergibt sich der Cash Flow aus dem Bilanzgewinn, berichtigt um die gemachten Wertberichtigungen (einschliesslich Abschreibungen).

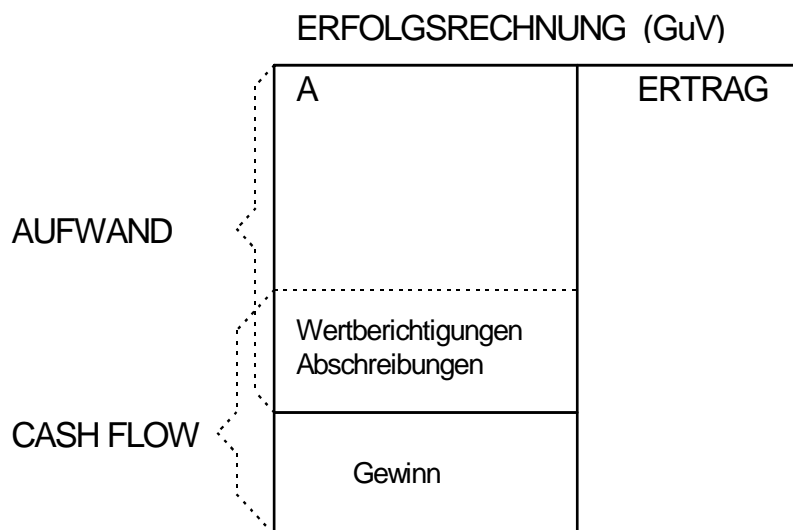


Fig. 4-1 Cash Flow

Aus der Musterbilanz wird der Cash Flow demnach:

$$\text{Cash Flow} = 125 + 3 + 8 + 50 + 4 + 5 = 195$$

Das **EBIT** wird verwendet, um die Geschäftsergebnisse von Unternehmen international vergleichbar zu machen.

EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist das operative Ergebnis eines Unternehmens vor Zinsen (Kapitalverzinsung) und Steuern.

Da international verschiedene steuerliche Regelungen und unterschiedliche Zinsbedingungen bestehen, sind Nachsteuerergebnisse oft nicht vergleichbar.

Das **EBITDA** (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) enthält im Gegensatz zum EBIT auch die Wertminderungen und Abschreibungen nicht.

Zusammenstellung weiterer Begriffe zum Erfolg einer Unternehmung

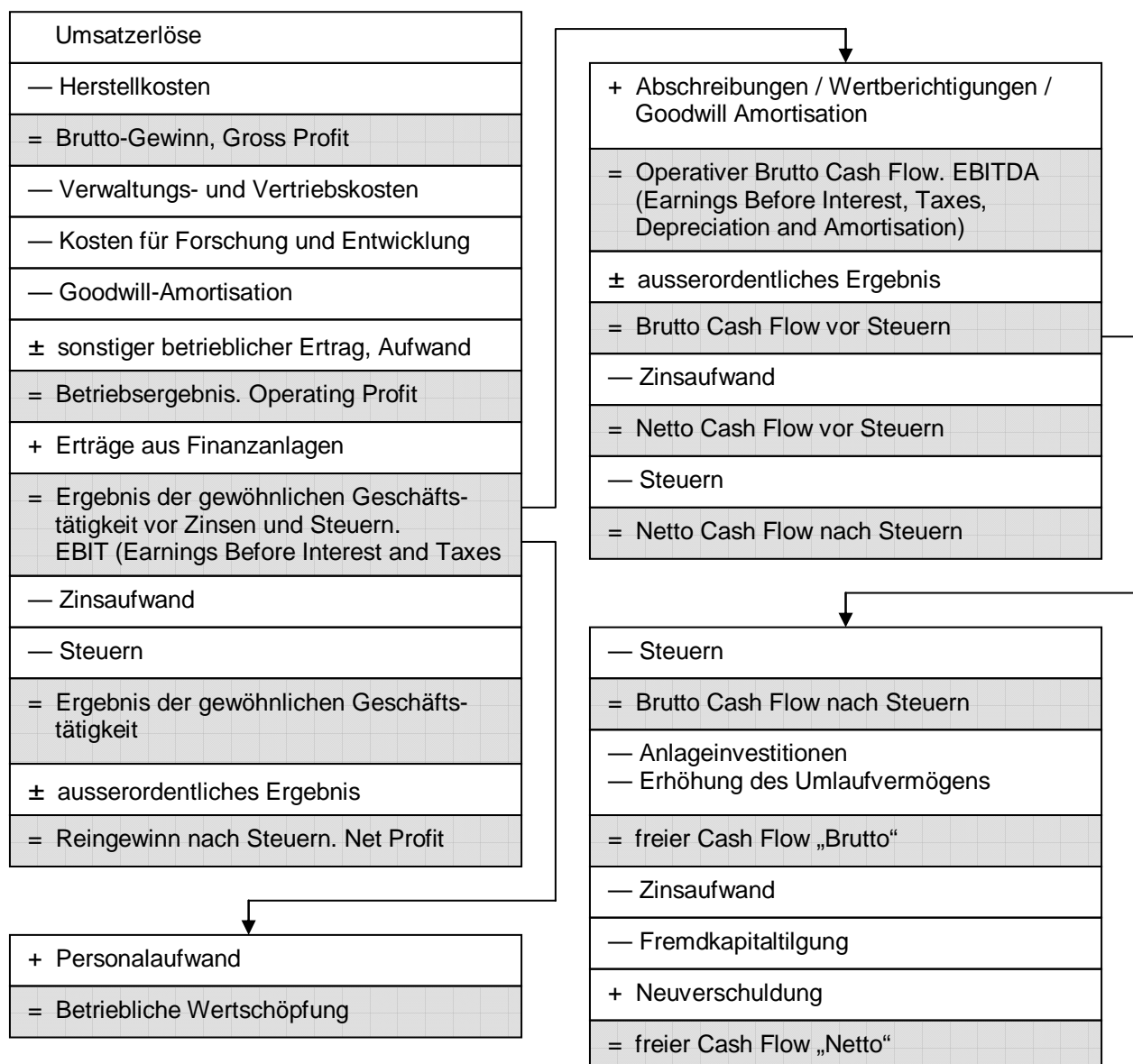


Fig. 4-2 Begriffe zum Erfolg einer Unternehmung

4.9 Weitere betriebswirtschaftlich relevante Zahlen

Neben den unmittelbar buchhaltungsabhängigen Kennzahlen können in einer Unternehmung weitere betriebswirtschaftliche Grössen interessieren.

Die Leistung der Arbeitnehmer als

$$\text{Leistung der Arbeitskräfte} = \frac{\text{hergestellte Mengen}}{\text{Anzahl Arbeitskräfte}}$$

lässt Betrachtungen im Zeitablauf und einen Vergleich mit Konkurrenten zu. Kennzahlen der genannten Art lassen sich bezüglich vieler Kriterien finden. Je nach der Fragestellung eignen sich relative oder absolute, statische oder dynamische Kennzahlen unterschiedlich gut zur Problemlösung.

Der **Marktanteil** als

$$\text{Marktanteil} = \frac{\text{eigener Umsatz}}{\text{gesamter Umsatz der Branche}} \cdot 100\%$$

bettet sich ein in die Begriffe

Marktpotential	Maximale Aufnahmefähigkeit des Marktes
Marktvolumen	erzielter Umsatz aller Unternehmungen
Marktsättigungsgrad	Marktvolumen zu Marktpotential (in %)
Marktanteil	

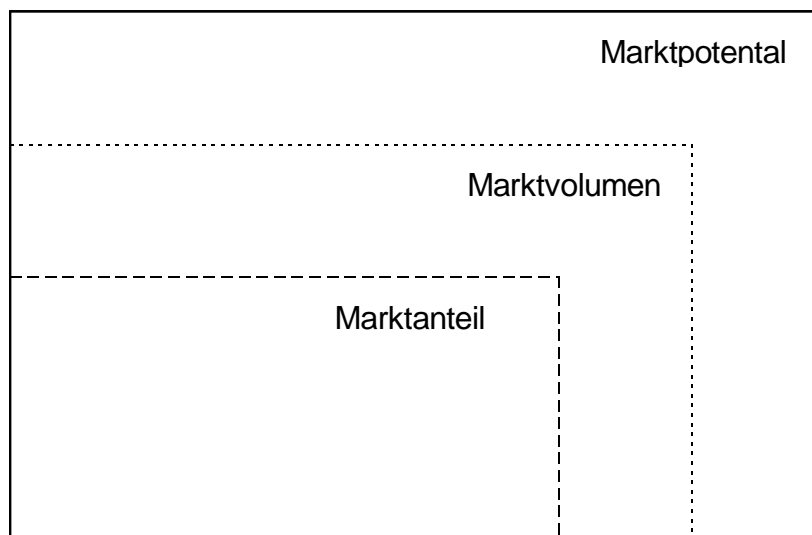


Fig. 4-3 Marktanteil, Marktvolumen, Marktpotenzial

Mit diesen Betrachtungen öffnet sich der Blick unmittelbar zur Kalkulation, zum Rechnungswesen, zum Controlling und mittelbar zu Betriebswirtschafts-, Rechts- und Volkswirtschaftslehre.

5 Mittelflussrechnung, Kapitalflussrechnung

Die **Mittelflussrechnung** oder **Kapitalflussrechnung** hat sich in den vergangenen Jahren zu einer gleichrangigen dritten Abschlussrechnung neben Bilanz und Erfolgsrechnung entwickelt.

Sie gilt heute in vielen Unternehmen als wichtigstes Instrument der finanziellen Führung (Planung, Entscheidung und Kontrolle). Mittelflussrechnungen werden auch durch aussen stehende Analytiker für die Beurteilung von Unternehmen erstellt.¹

Die wichtigsten Informationsziele der Mittelflussrechnung bestehen im Aufzeigen

- der Investitionsvorgänge,
- der Finanzierungsmassnahmen sowie
- der Liquiditätsentwicklung

innerhalb einer vergangenen oder zukünftigen Geschäftsperiode.

Die Investitions- und Finanzierungsvorgänge sowie Liquiditätsentwicklungen werden dabei immer auf eine frei gewählte Kontengruppe der Bilanz bezogen.

Diese Kontengruppe wird **Fond** genannt.

Wie die Erfolgsrechnung, welche die Ursachen für einen Gewinn oder Verlust einer Betrachtungsperiode ausweist, ist auch die Mittelflussrechnung eine Bewegungsrechnung. Im Gegensatz zur Erfolgsrechnung erklärt die Mittelflussrechnung jedoch die Ursachen für die Veränderungen des ihr zugrunde liegenden Fonds.

Die konkrete Ausgestaltung der Mittelflussrechnung ist in der Praxis äusserst vielfältig. Folgende gemeinsame Frage ist erkennbar:

Welches sind Umfang und Ursachen der Veränderung von ausgewählten Bilanzpositionen (des gewählten Fonds) ?

Die Darstellung der Mittelflussrechnung (Ursachenanalyse für Fondsveränderungen) erfolgt immer nach dem gleichen Schema:

+ Fondszuflüsse	Mittelherkunft aus Finanzierungen, Desinvestitionen und aus dem unternehmerischen Umsatzprozess
- Fondsabflüsse	Mittelverwendung für Investitionen und Definanzierungen ausserhalb des Fonds
= Fondsveränderung	Veränderung der durch den Fonds definierten finanziellen Mittel

Die Idee der Fondsrechnung:

¹ Für Gesellschaften, die an der Schweizer Börse kotiert sind, ist die Erstellung und Publikation einer Mittelflussrechnung obligatorisch.

Ausgangspunkt jeder Mittelflussrechnung sind zwei aufeinander folgende Bilanzen.

Je nach konkreter Fragestellung oder Zielsetzung der Mittelflussrechnung wird die Veränderung eines möglichst aussagekräftigen Fonds genauer analysiert: In möglichst übersichtlicher, systematischer und informativer Darstellung werden alle Vorgänge aufgezeigt, welche diesen Fonds verändert haben.

Grösse und Zusammensetzung des betrachteten Fonds können beliebig gewählt werden. Die nachstehende Figur zeigt durch gestrichelte Linien die grundsätzlichen Möglichkeiten zur Fondsbildung.

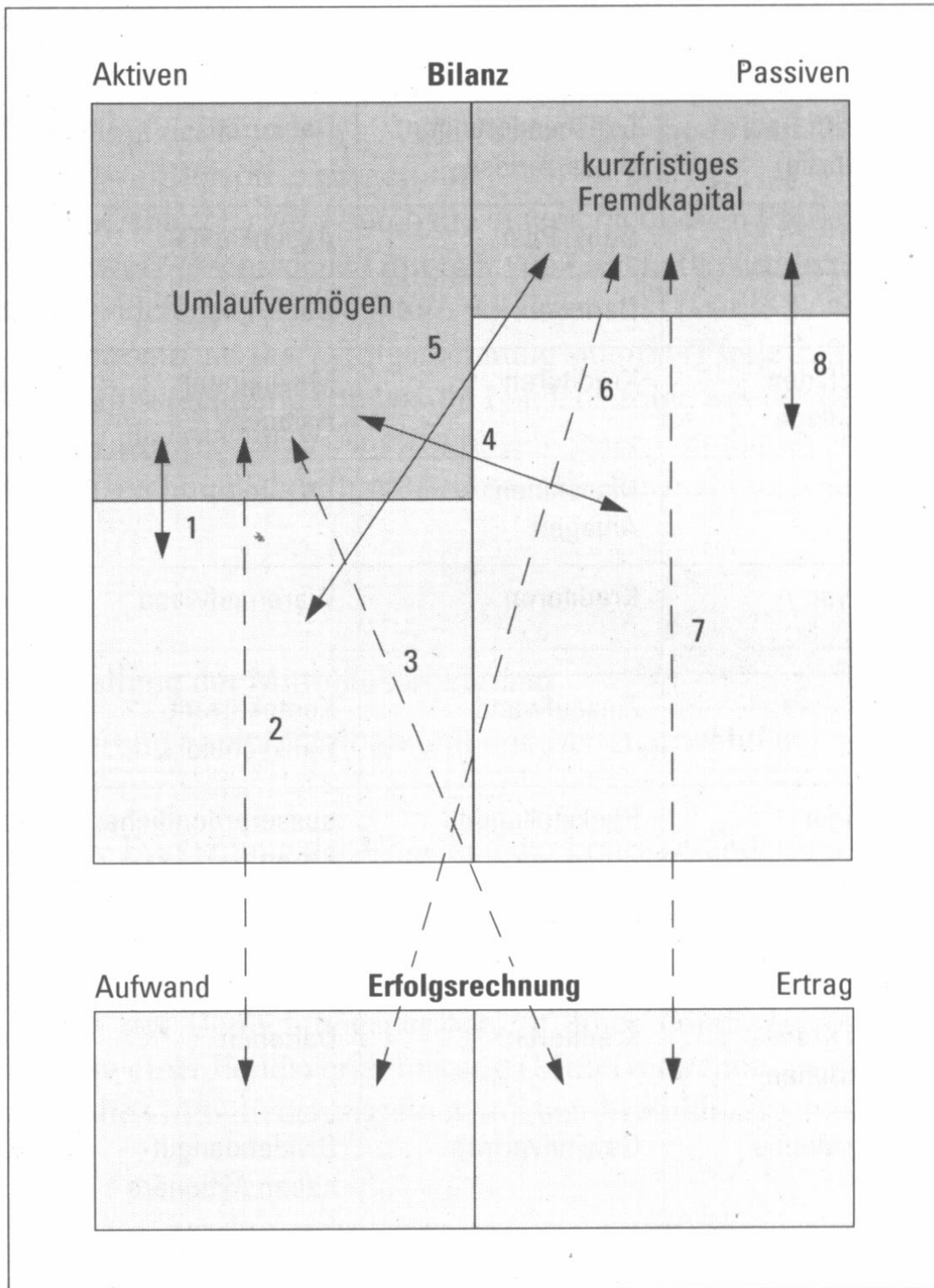
Aktiven		Bilanz		Passiven	
8	Kasse, Post, Bank (Kontokorrent)			Bank (Kontokorrent)	
7	-----				
6	Kassaeffekten, kurzfristige Festgelder, Besitzwechsel			Kreditoren, Schuldwechsel, Dividenden	
5	-----				
4	Debitoren (kurzfristige Kundenforderungen)			transitorische Passiven (Geldschulden)	
3	transitorische Aktiven (Geldforderungen)			kurzfristige Rückstellungen	
2	transitorische Aktiven (Dienstleistungsforderungen)			transitorische Passiven (Dienstleistungsschulden)	
1	Anzahlungen an Lieferanten			Anzahlungen von Kunden	
	Vorräte (einschliesslich angefangene Arbeiten)				

	langfristige Kundenforderungen, Darlehen, Beteiligungen			langfristige Rückstellungen	12
	Mobilien, Maschinen, Einrichtungen			Darlehen, Hypotheken, Obligationen	
	Liegenschaften			Eigenkapital	11
9	-----			-----	10

Möglichkeiten zur Fondsbildung (Weilenmann 1985, S. 14)

Ein häufig verwendeter Fond ist 1. Er untersucht das Netto-Umlauf-Vermögen NUV. Das NUV ergibt sich aus dem Umlaufvermögen (kurz- und mittelfristige Aktiven) abzüglich dem kurz- und mittelfristigen Fremdkapital.

Zu- und Wegflüsse des Fonds sind in der nachfolgenden Figur dargestellt.



Ursachen für die Veränderungen des Fonds NUV

NUV = Netto-Umlauf-Vermögen

6 Übungen und Ergänzungen

6.1 Abschluss und Kennzahlen Aktiengesellschaft Lothar Kurth

Erstellen einer zweckmässig gegliederten offiziellen Bilanz und Erfolgsrechnung
Saldobilanz der Aktiengesellschaft Lothar Kurth:

Konten (in alphabetischer Reihenfolge)	Soll	Haben
Abschreibungen	35	
Aktienkapital		400
Bankkontokorrent (Guthaben)	230	
Bankkontokorrent (Schulden)		132
Beteiligungen (nicht betriebsnotwendig)	300	
Beteiligungserfolg		15
Darlehen (langfristig)		110
Debitoren	249	
Debitorenverluste	35	
Delkredere		12
Fahrzeuge	50	
Gewinnvortrag		5
Hypotheken		325
Liegenschaften	500	
Kasse	28	
Kreditoren		437
Löhne	578	
Miete	86	
Mobilien	60	
Post	92	
Reserven		300
Transitorische Aktiven	14	
Transitorische Passiven		12
übrige Betriebserträge		40
Verschiedene Betriebsaufwendungen	277	
Warenaufwand	1600	
Warenertag		2600
Warenvorrat	240	
Zinsen	14	
	<u>4388</u>	<u>4388</u>

Erstellen Sie:

- die offizielle Bilanz mit Ausweis folgender Zwischentotale:
 - Umlaufvermögen
 - Anlagevermögen
 - Fremdkapital
 - Eigenkapital
- die offizielle Erfolgsrechnung. Aus ihr soll lediglich der Unternehmenserfolg ersichtlich sein.
- Berechnen Sie aus der offiziellen Erfolgsrechnung:
 - Bruttogewinn
 - Gemeinaufwand
 - Betriebsgewinn

Bilanz vor Gewinnverteilung der Aktiengesellschaft Lothar Kurt

Aktiven			Passiven		
UMLAUFSVERM.			FREMDKAPITAL		
Kasse	28		Kreditoren	437	
Post	92		Kto.Korr.	132	
Kto.Korr.	230		Delkredere	12	
Debitoren	249		Transit. Passiven	12	593
Transit. Aktiven	14		langfristig		
Warenlager	240	853	Darlehen	110	
			Hypotheken	325	435
ANLAGEVERM.			EIGENKAPITAL		
Liegenschaften	500		Aktienkapital	400	
Mobilien	60		Reserven	300	
Fahrzeuge	50		Gewinnvortrag	5	
Beteiligungen	300	910	Gewinn a.c.	30	735
		1763			1763

Erfolgsrechnung der Aktiengesellschaft Lothar Kurth

Aufwand			Ertrag		
Warenaufwand	1600		Warenertrag	2600	
Debitorenverluste	35	1635			
Miete	86		übrige B' erträge	40	
Löhne	578				
Abschreibungen	35				
versch. Aufw.	277	976			
Zinsen	14		Beteilig. Erfolg	15	
Gewinn a.c.	30	2655			2655

AKTIVEN		PASSIVEN	
1 Kasse, Post	120	51 Kreditoren	437
2 Bank (Kto Korr)	230	52 Kreditor MWST	
3 Checks, Wechsel		53 Darlehen kurzfristig	132
4 Wertschriften kurzfristig		54 Dividenden	
5		55	12
6 transitorische Aktiven	14	56 transitorische Passiven	12
7 sofort greifbare Mittel	364	57 kurzfr.Fremdkapital	593
8 Debitoren	249	58 Darlehen langfristig	110
9 Debitor MWST		59 Hypotheken	325
10		60 Anleihen	
11 7 + Forderungen	613	61	
12 Vorräte, Waren	240	62	
13 angefangene Arbeiten		63 Rückstellungen	0
14 Wertschriften		64	
15		65 langfr.Fremdkapital	435
16 Umlaufvermögen	853	66 Kapital	400
17 Finanzanlagen	300	67	
18 Mobilien	110	68	
19 Immobilien	500	69	5
20 Immaterielle Anlagen		70 Reserven	300
21		71 Gewinn	30
22 Anlagevermögen	910	72 Eigenkapital	735
23 AKTIVEN	1'763	73 PASSIVEN	1'763

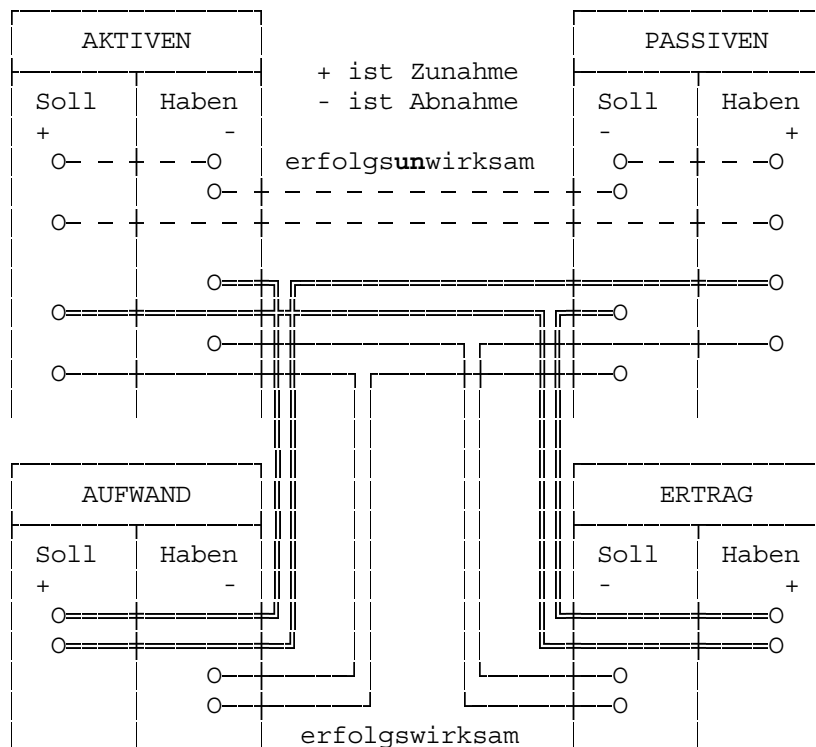
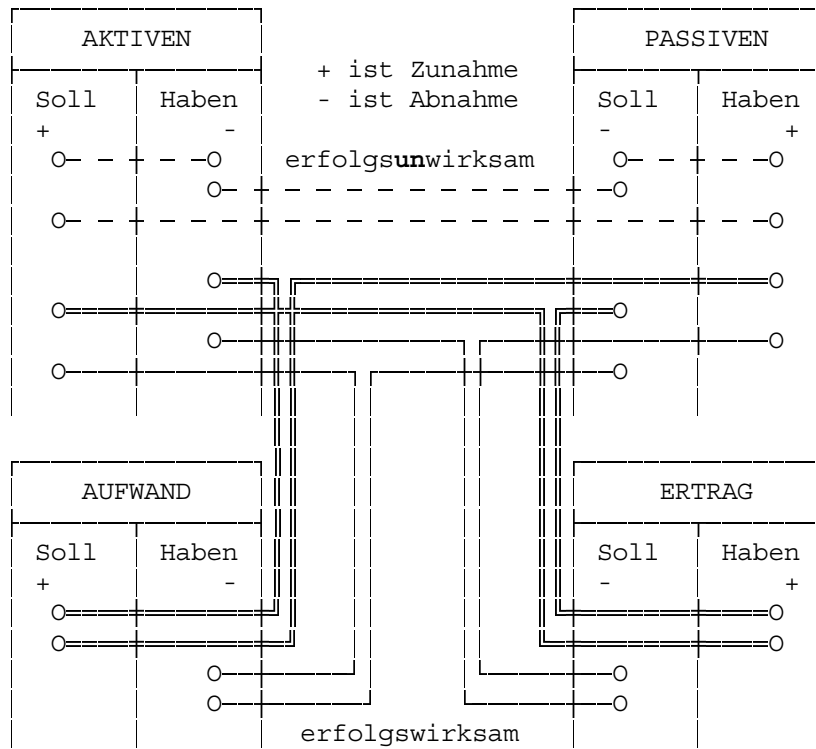
KENNZAHLEN

Fremdfinanzierungsgrad	$(57+65)/73$	* 100	58.31%	Hinweise:
Eigenfinanzierungsgrad	$72/73*100\%$		41.69%	>20%
Selbstfinanzierungsgrad	$(63+70+71)$	/ 66	82.50%	
1. Liq.grad /cash ratio	$7:57*100\%$		61.38%	10-30%
2. Liq.grad /quick ratio	$11:57*100\%$		103.37%	100%
3. Liq.grad /current ratio	$16:57*100\%$		143.84%	200%
Anlagedeckungsgr I	$72/22*100\%$		80.77%	
Anlagedeckungsgr II	$(65+72)/22$	* 100	128.57%	>100%
Eigenkapitalrentabilität	$71/72*100\%$		4.08%	
Gesamtkapitalrentabilität	$71/73*100\%$		1.70%	

6.2 Formular zu Auswerten einer Bilanz

AKTIVEN		PASSIVEN	
1	Kasse, Post	51	Kreditoren
2	Bank (Kto Korr)	52	Kreditor MWST
3	Checks, Wechsel	53	Darlehen kurzfristig
4	Wertschriften kurzfristig	54	Dividenden
5		55	
6	transitorische Aktiven	56	transitorische Passiven
7	sofort greifbare Mittel	57	kurzfr.Fremdkapital
8	Debitoren	58	Darlehen langfristig
9	Debitor MWST	59	Hypotheken
10		60	Anleihen
11	7 + Forderungen	61	
		62	
12	Vorräte, Waren	63	Rückstellungen
13	angefangene Arbeiten	64	
14	Wertschriften	65	langfr.Fremdkapital
15			
16	Umlaufvermögen	66	Kapital
		67	
17	Finanzanlagen	68	
18	Mobilien	69	
19	Immobilien	70	Reserven
20	Immaterielle Anlagen	71	Gewinn
21		72	Eigenkapital
22	Anlagevermögen		
23	AKTIVEN	73	PASSIVEN
KENNZAHLEN			
			Hinweise:
Fremdfinanzierungsgrad	$(57+65)/73$	* 100 =	
Eigenfinanzierungsgrad	$72/73*100\%$	=	>20%
Selbstfinanzierungsgrad	$(63+70+71)$	/ 66 =	
1. Liq.grad /cash ratio	$7:57*100\%$	=	10-30%
2. Liq.grad /quick ratio	$11:57*100\%$	=	100%
3. Liq.grad /current ratio	$16:57*100\%$	=	200%
		=	
Anlagedeckungsgr I	$72/22*100\%$	=	
Anlagedeckungsgr II	$(65+72)/22$	* 100 =	>100%
Eigenkapitalrentabilität	$71/72*100\%$	=	
Gesamtkapitalrentabilität	$71/73*100\%$	=	

6.3 Die möglichen Buchungen in der doppelten Buchhaltung



6.4 Formulare

	AKTIVEN			PASSIVEN		
1	Kasse, Post			51	Kreditoren	
2	Bank (Kto Korr)			52	Kreditor MWST	
3	Checks, Wechsel			53	Darlehen kurzfristig	
4	Wertschriften kurzfristig			54	Dividenden	
5				55		
6	transitorische Aktiven			56	transitorische Passiven	
7	sofort greifbare Mittel			57	kurzfr.Fremdkapital	
8	Debitoren			58	Darlehen langfristig	
9	Debitor MWST			59	Hypotheken	
10				60	Anleihen	
11	7 + Forderungen			61		
				62		
12	Vorräte, Waren			63	Rückstellungen	
13	angefangene Arbeiten			64		
14	Wertschriften			65	langfr.Fremdkapital	
15						
16	Umlaufvermögen			66	Kapital	
				67		
17	Finanzanlagen			68		
18	Mobilien			69		
19	Immobilien			70	Reserven	
20	Immaterielle Anlagen			71	Gewinn	
21				72	Eigenkapital	
22	Anlagevermögen					
23	AKTIVEN			73	PASSIVEN	
	KENNZAHLEN					
						Hinweise:
	Fremdfinanzierungsgrad	$(57+65)/73$	* 100 =			
	Eigenfinanzierungsgrad	$72/73*100\%$	=			>20%
	Selbstfinanzierungsgrad	$(63+70+71)$	/ 66 =			
	1. Liq.grad /cash ratio	$7:57*100\%$	=			10-30%
	2. Liq.grad /quick ratio	$11:57*100\%$	=			100%
	3. Liq.grad /current ratio	$16:57*100\%$	=			200%
	Anlagedeckungsgr I	$72/22*100\%$	=			
	Anlagedeckungsgr II	$(65+72)/22$	* 100 =			>100%
	Eigenkapitalrentabilität	$71/72*100\%$	=			
	Gesamtkapitalrentabilität	$71/73*100\%$	=			

KONTOBLATT FÜR ÜBUNGEN

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

KONTOBLATT FÜR ÜBUNGEN

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben

	Soll	Haben